

Vera Cuntz-Leng

Karen Hellekson, Kristina Busse (Hg.): The Fan Fiction Studies Reader

2015

<https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4088>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Cuntz-Leng, Vera: Karen Hellekson, Kristina Busse (Hg.): The Fan Fiction Studies Reader. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 32 (2015), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4088>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Wiedergelesen

Karen Hellekson, Kristina Busse (Hg.): *The Fan Fiction Studies Reader*

Iowa City: University of Iowa Press 2014, 276 S., ISBN 1609382501, USD 29,95

Das wissenschaftliche Interesse an Fans und ihrem kreativen Output hat in den vergangenen zwanzig Jahren kontinuierlich zugenommen, so dass der *Fan Fiction Studies Reader*, in dem elf Gründungs- und Schlüsseltexte der kritischen Auseinandersetzung mit von Fans verfassten fiktionalen Werken und ihren Schreibpraktiken versammelt sind, lange überfällig war. Wie die Herausgeberinnen Kristina Busse und Karen Hellekson einleitend bemerken, vollzog sich eine massive Veränderung der Parameter für und der Erscheinungsformen von Fanfiction in der sogenannten *convergence culture* (z.B. aufgrund wachsender Verfügbarkeit von Texten, Veränderungen in den Produzenten-Rezipienten-Beziehungen) (vgl. S.15), nichtsdestotrotz haben viele der im *Fan Fiction Studies Reader* zusammengetragenen Beobachtungen, Analysen und Schlussfolgerungen auch im Internetzeitalter ihre Gültigkeit behalten. Geleistet wird mit der Anthologie daher für die nach wie vor im Werden befindliche Disziplin eine essentielle historische Aufarbeitung: Der Sammelband kehrt zu den Wurzeln der Fanfictionforschung zurück, weil „even as fan studies is expanding and moving in new directions it remains vital to know where we came from in order to

understand where we are headed. Many current ideas continue the approaches that have successfully served the study of early Internet and pre-Internet fan studies, and it is crucial to see these connections“ (S.16). Zeitgleich lassen sich neuere Debatten um Fanfiction nicht allein als Reaktion auf den Wandel der Technologien ihrer Distribution erklären, sondern umgekehrt wirken die Veränderungen in der durch Medienwissenschaft und Cultural Studies vorgenommenen theoretischen Grundierung dieser Phänomene in ihre Entwicklung hinein. Ihre Kenntnis hilft nicht nur dabei, diese Prozesse rückschauend zu verstehen, sondern zeigt auch gegenwärtige und zukünftige Wege der Fanfictionforschung auf.

Den vier großen Themenschwerpunkten „Fan Fiction as Literature“, „Fan Identity and Feminism“, „Fan Communities and Affect“ und „Fan Creativity and Performance“ sind jeweils kurze Einleitungen vorangestellt, die durch knappe Zusammenfassungen wertvolle Orientierungshilfen für die Navigation durch den Band geben und die Texte sinnvoll miteinander und mit anderer Forschungsliteratur in Beziehung setzen. Es finden sich unter anderem Auszüge aus Henry Jenkins' *Textual Poachers: Television*

Fans and Participatory Culture (New York: Routledge, 1992), in denen Jenkins unter Bezugnahme auf Michel de Certeaus Begriff des *poaching* die aktiven Textaneignungsstrategien von Fans beschreibt sowie ihre ästhetischen und politischen Implikationen diskutiert. Enthalten ist auch Joanna Russ' engagierte feministische Lobrede auf die homoerotische Slash-Fanfiction, die sie als „only sexual fantasy by women for women that's produced without the control or interposition of censorship by commercial booksellers or the interposition of political intent by writers or editors“ (S.94) beschreibt. Nicholas Abercrombie und Brian Longhurst entwerfen im gewählten Auszug aus *Audiences: A Sociological Theory of Performance and Imagination* (London: Sage, 1998) ausgehend von ihrem jeweiligen Grad der textuellen Produktivität eine Typologie des Rezipienten – *consumers, fans, cultists, enthusiasts* und *petty producers* (vgl. S.171). Weitere Texte in der Anthologie stammen von Roberta Pearson, Cornel Sandvoss, Patricia Frazer Lamb und Diana L. Veith, Sara Gwenllian Jones, Camille Bacon-Smith, Constance Penley, Kurt Lancaster sowie Francesca Coppa.

Die im *Fan Fiction Studies Reader* zusammengestellten Beiträge bilden einen hervorragenden Startpunkt, sich mit dem Phänomen und den ihn umgebenden Anfangsdiskursen vertraut zu machen, um davon ausgehend neuere Arbeiten im Feld zu erschließen und auch perspektivieren zu können. Wie bereits das von Busse und Hellekson ebenfalls gemeinsam initiierte und betriebene Open-Access-Projekt *Jour-*

nal for Transformative Works and Cultures sowie ihre Herausgeberschrift *Fan Fiction and Fan Communities in the Age of the Internet* (Jefferson: McFarland, 2006), die jedoch ausschließlich originäre Forschungsarbeiten der Öffentlichkeit präsentierte, beweisen die Herausgeberinnen mit dem *Fan Fiction Studies Reader* ebenfalls ein gutes Gespür für die Defizite im Feld und zementieren ihre zentrale Funktion in der internationalen Forschung zu Fanfiction – nicht nur als Forscherinnen selbst, sondern vor allen Dingen als Gatekeeper, Multiplikatoren und Wissensvermittler. Dass *Fan Fiction and Fan Communities in the Age of the Internet* selbst schon ein Standardwerk des Forschungsgebiets geworden ist, schlägt sich – eben aus programmatischen Gründen – in der neuen Publikation kaum nieder: Nur der Text von Coppa, der Fanfiction unter performance-theoretischer Linse als gemeinsames, durch die Imagination angetriebenes Verhaltenssript der Fans bestimmt, ist gedoppelt vertreten. Da aber beispielsweise Abigail Derechos „Archontic Literature: A Definition, a History, and Several Theories of Fan Fiction“ und Catherine Driscolls „One True Pairing: The Romance of Pornography and the Pornography of Romance“ einen essentiellen Beitrag zur Fanfictionforschung (auch ganz unabhängig von *off-* oder *online*) geleistet haben, erscheint ihr Fehlen als deutlicher Makel der vorliegenden Textauswahl. Für Fanfiction-Interessierte macht aber dadurch gerade die Anschaffung beider Werke Sinn.

Vera Cuntz-Leng (Marburg)